



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter: **Hil. Bitta, Arab**
Plata Plevnei Nr. 2. Telefon: 16—39.
Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 49.

20. Jahrgang.

Freitag, den 28. April 1939.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof : Arab, unter Zahl 37/1938. :—

Die Führerantwort

Adolf Hitler hat den Reichstag als Plattform für die Beantwortung der Botschaft des amerikanischen Präsidenten gewählt. Daraus geht hervor, daß sich der Führer in sehr grundsätzlicher Weise mit der Tendenz des Roosevelt'schen Manifestes auseinandersetzen will. Nur bei besonders wichtigen Anlässen und großen politischen Ereignissen pflegt Adolf Hitler sich des Reichstags als Sprachrohr für die Welt zu bedienen.

Auch morgen, am Freitag, den 28. April von 1—4 1/2 Uhr (nach unserer Zeit) wird er vor diesem Oremium zur Welt sprechen, um die Antwort des deutschen Volkes auf die als wohlberednetes Propagandamanöver in Deutschland erkannte Botschaft des amerikanischen Präsidenten nicht schuldig zu bleiben.

Die Abgeordneten des im vorigen Jahre erstmalig vom großdeutschen Volk gewählten Reichstags repräsentieren als Vertreter aller Stämme und Stände das 80-Millionenvolk der Deutschen. In der deutschen Presse wird darauf hingewiesen, daß es deshalb kein wirksameres Forum für eine Antwort an Roosevelt geben könne. Wie stets vor Reden des Führers, verzichtet in dessen die deutsche Presse völlig darauf, über den Inhalt der angekündigten Erklärung vor dem Reichstag irgendwelche Mutmaßungen anzustellen.

Wohl nicht ohne Grund hat Hitler den Termin für die Reichstags-Sitzung nicht, wie es bei anderen Gelegenheiten wiederholt geschah, auf einen sehr nahen Zeitpunkt festgelegt, sondern diesmal eine weniger kurze Frist eingehalten. Er verzichtet demnach offenbar auf das Moment der Überraschung, um dafür jedoch Zeit genug zu haben, die internationale Lage sorgfältig zu prüfen, sich mit den Freunden Deutschlands zu konsultieren und vielleicht auch die Ergebnisse gewisser diplomatischer Aktionen der Gegner, von denen sich die Politik Deutschlands mehr oder weniger betroffen fühlt, abzuwarten. Man scheint in Berlin mit der Möglichkeit zu rechnen, daß vor allem über die Rolle, die im Eintragsystem der Westmächte dem bolschewistischen Rußland zugebracht ist, bis dahin größere Klarheit bestehen wird. Inzwischen wird man wohl gut tun in Ruhe abzuwarten, welche Erklärung Hitler morgen abgeben wird.

Die deutsche Presse weiß bereits jetzt die Kombinationen englischer und französischer Blätter über eine angeblich unmittelbare bevorstehende Aktion des Reiches in Lening, wie auch über angebliche militärische Absichten der Westmächte in Spanien entschieden juristisch.

Auf Anordnung des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels, werden alle Geschäfte und Betriebe Großdeutschlands von 12—4 1/2 Uhr mittags (mitteleuropäische Zeit) geschlossen, damit auch der Arbeiterschaft und den Angestellten die Möglichkeit geboten wird, die Antwort des Führers am Radio selbst zu hören. Die Schulung wird im Rahmen von Schulveranstaltungen die Antwort des Führers im Radio hören.

Gafencu heute in Paris

Unser Außenminister beim engl. König

Die engl. Presse bezeichnet Gafencu als einen der befähigsten Diplomaten Rumäniens — Der Außenminister verhandelt 2 Tage lang in Paris

London. Der rumänische Außenminister Gafencu war gestern Nachmittag Gast des englischen Königs und setzte nachher seine Reise nach Paris fort, wo er wahrscheinlich auch mit den französischen Staatsmännern verhandelt.

London. Der rumänische Außenminister Gafencu pflog im Laufe des gestrigen Tages mit dem Botschafter der Vereinigten Staaten, Polen und mit dem türkischen Gesandten eingehende Beratungen. Die englischen Staatsmänner machten ihn mit den Zielen der neuen englischen Politik bekannt und über die Form des Schutzes, welchen England Rumänien gewährt. Im allgemeinen soll es sich nur

um militärischen Fragen gehandelt haben. Gafencu ist gestern abends nach Paris gereist.

Die englische Presse befaßt sich eingehend mit dem Besuche Gafencus in Rom und hebt hervor, daß

Rumänien in dem Außenminister einen vorzüglichen Diplomaten besitzt, der eine ganz bedeutende Rolle spielt.

Die Reuters-Agentur führt aus, daß die Londoner Beratungen mit einem guten Ergebnis abgeschlossen wurden. Es wurde hauptsächlich die gegenwärtige europäische Lage besprochen

und die Festigung des Verhältnisses Rumäniens zu

England und Frankreich aufgeworfen.

Hierbei hat Gafencu Lord Halifax seine Eindrücke nach der Besprechung mit dem polnischen Außenminister Beck u. über die Berliner Beratungen mitgeteilt.

Wie aus Paris berichtet wird, verbringt Außenminister Gafencu in der französischen Hauptstadt 2 Tage, wobei er mit den Staatsmännern Besprechungen führt.

Die Presse faßt die in London und Paris unternommenen Beratungen in folgende Punkte zusammen:

1. Die Klärung der allgemeinen europäischen und Balkanpolitik, wie auch der militärischen Lage.

2. Die Frage des Schwarzen Meeres und der Dardanellen, mit Rücksicht auf das Verhalten der Türkei.

3. Das Verhältnis zwischen Rumänien und Bulgarien.

4. Der Inhalt der Berliner Beratungen Gafencus.

5. Die Auswirkung der albanischen Befegung und der neuerlicher Besprechungen auf Rumänien.

6. Die Bedeutung des deutsch-rumänischen Wirtschaftsabkommens.

Die Aufgaben der in Bukarest weilenden engl. Wirtschaftskommission.

Die Wirtschaftslage und der Kreditanspruch Rumäniens.



Die Ehrengäste des Führers aus den drei europäischen Antikominternstaaten

Aus der Reihe der zahlreichen Abordnungen des Auslands, die der

Führer zu seinem 50. Geburtstag durch den Reichsaußenminister nach

Berlin einladen ließ, berichtet unsere Bildzusammenstellung von der An-

kunft der Ehrengäste aus den drei europäischen Antikominternstaaten.

Dr. Hans Hedrich wegen völkischen Angelegenheiten beim Statthalter in Czernowitz

Czernowitz. Samstag verweilte in unserer Stadt der deutsche Nationalrat in der Frontleitung und ständiger Vertreter des Deutschtums, Dr. Hans Hedrich in unserer Stadt, der im Laufe des Vormittags mit einem größeren deutschen Kl. Ordnung bei Statthalter Gh. Florodor in Audienz erschien. Die Unterredung währte 1 Stunde lang, wobei Dr. Hedrich die Wünsche der Deutschen auf dem Schulgebiet vorbrachte und die Schaffung deutscher Schulstellen, bezw. Parallelklassen

in den staatl. Volksschulen, in denen mindestens 30 deutsche Kinder eine Klasse besuchen, verlangte. Ferner wurde das Ersuchen gestellt, daß Deutsche in der Bukowina bei der Vergabe von Konzessionen, Prebets usw. als gleichberechtigt behandelt werden. Auch wurden Beschwerden aus den deutschen Gemeinden der Bukowina vorgebracht.

Der Statthalter hörte mit Verständnis die Fragen an und versprach in jeder Weise sofortige Abhilfe.

Geldaustausch in der Slowakei

Prag. Die slowakische Regierung hat angeordnet, daß bis 5000 und 10.000 Kronenbanknoten bis 28. d. Monats gegen jedwede Aufzahlung eingetauscht sind. Nach diesem Termin wird ein gewisser Prozentsatz zu zahlen sein.

Rum. Botschafter bei Prinzregent Paul in Audienz

Wie aus Belgrad gemeldet wird, erschien gestern der Botschafter Rumäniens, Victor Cadere bei Prinzregent Paul in einer langen Audienz.

kur : der Ehrengäste aus den drei europäischen Antikominternstaaten. Au dem Bilde links sieht man (von links) den italienischen Botschafter in Berlin Altobello, der den Generalstabchef des italienischen Heeres General Variante und den Generalstabchef der faschistischen Miliz Russo am Alter Bahnhof empfing.

In der Mitte ein Bild von der Ankunft der ungarischen Ehrengäste; von links: der Chef des Protokolls General von Doernberg mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Imreedy und dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses von Daranyi.

Die Aufnahme rechts zeigt den spanischen General Moscardo, den heftigsten Verteidiger des Alltags in Toledo, der die nationalspanische Abordnung führt. Rechts von General Moscardo der Kommandant von Berlin Generalleutnant Seifert.



Kurze Nachrichten

Die Zeitung der Landesausstellung in der Schweiz veranstaltet zur Propagierung dieser zwischen dem 19. April und 28. Mai einen Kurblauf über alle europäischen Hauptstädte.

Reichsminister Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, beging Mittwoch seinen 45. Geburtstag.

Im Vobillon für Glasindustrie bei der Retzporter Weltausstellung ist ein Feuer ausgebrochen, das einer Sachschaden von über 1 Million Dollar verursachte.

In Rouen wurde eine bekannte Großhandelsbesitzerin verhaftet, die Mitglied einer Mädchenhändlerbande war und auch ein Rendezvousort für reiche Herren und Lebenslustige Frauen und Mädchen aufrechterhielt.

Die rumänische Abordnung, welche an der Geburtstagsfeier des Führers und Reichslankers Adolf Hitler teilnahm, ist nach Bukarest zurückgekehrt.

Bei einer Theatervorstellung in dem von Japanern besetzten Hongkong warfen chinesische Nationalisten eine Bombe, die 7 Menschen tötete und 36 schwer verletzte.

In Amerika werden jährlich 10 Millionen Tonnen Papier, die Hälfte der Papiererzeugung der Welt, verbraucht.

Die Stadt Zemeschburg führte für jeden gefundenen Mann bis zum 60. Lebensjahr die Arbeitsdienstpflicht ein.

Das Einreiseverbot für das Memelgebiet wurde aufgehoben.

Der Kurs der rumänischen Wertpapiere an der Pariser Börse hat sich in der letzten Woche bedeutend erhöht. So die Staatsobligation 1929, die eine Erhöhung von 85 Punkten verzeichnet.

Waut einer Berliner Meldung treffen im Laufe dieser Woche 5000 bulgarische Gärtnere in Deutschland ein, die bis zum Winter dort arbeiten werden.

In der Nähe von Ismail sind auf der Donau zwei Boote umgekippt, wobei aus dem einen 7, aus dem anderen aber 4 Personen im Wasser ertranken.

Der jugoslawische Korpskommandierender General ist zu einem 3-tägigen Besuch in den Hafen von Malta ein.

An der großen Militärparade in Madrid werden am 15. Mai 150.000 Mann teilnehmen und der Vorbereitungsarbeit wird 5 Stunden dauern.

Hast du schon darüber nachgedacht, daß es nicht genügt, wenn du ein fleißiger Leser der **„ARADER ZEITUNG“** bist? Du mußt auch bestrebt sein, sie zu verbreiten und ihr zummindest zwei-drei neue Abonnenten zuzuführen. Das ist deine Pflicht nicht nur der „Arader Zeitung“, sondern auch deinem **Wohls gegenüber!**

Praktische Vorschläge wegen

Steuererhöhung, Magazinbücher und Gasmasken

Zemeschburg. Der hiesige Kaufmännische Verein besaßte sich in eingehender Weise mit den Bestimmungen des neuen Steuergesetzes, mit den Steuererhöhungen und besonders mit der bedeutenden Erhöhung der direkten Steuern. Es wurde beschlossen, hinsichtlich der städtischen und Statthalterei-Lasten an kompetenten Stellen um Erleichterungen einzukommen.

An die Stadtleitung wurde ein Besuch gerichtet, in welchem verlangt wird, daß man den Kleinkaufleuten, die ohne fremde Arbeitskraft arbeiten und deren Mietzins die jährlichen 2.000 Lei nicht übertrifft, einen 10-prozentigen begünstigten Schlüsselschlüssel gewähre, statt der geplanten 10 Prozent auf dem Mietzinswert.

Bei der Besprechung der Umsatz- und Zugsteuererhöhung, wonach auch die Kleinkaufleute verpflichtet sind, über jene Waren, die sie von Fabriken und Gewerbetreibenden besorgen, ein Magazinbuch zu führen, wurde festgestellt, daß diese Verfügung im Detailhandel unbrauchbar sei. Direktor Fejer beantragte, daß falls das Finanzministerium an der Führung des Magazinbuchs der Kleinkaufleute festhält, es genügend möge, daß die betreffenden Kaufleute in diesem Buch nur die Einkäufe in Goldeng halten. Es ist nämlich be-

züglich der Kontrolle vollkommen genügend, wenn die in das Geschäft gebrachte Ware angeführt wird. In der

Frage der Gasmasken hat der Ausschuss der Kaufleute denselben Standpunkt eingenommen, welchen bereits der Verband der Fabrikindustriellen festlegte. Namentlich wird man an kompetenter Stelle ansuchen, daß der Wert der benötigten Gasmasken von den Angestellten und Arbeitern in monatlichen Beträgen abgezogen werden könne und daß der Arbeitgeber nur die bereits eingestrichenen Beträge der Krankenkassa einzahlen müsse und nicht im voraus den ganzen Betrag.

Eine Abordnung, bestehend aus den Vertretern aller Gewerbeberufe ersuchte den königl. Statthalter, er

möge im Finanzministerium dahin intervenieren, daß auch unsere Gewerbetreibende die Beträge für die Gasmasken nicht auf einmal erlegen müssen, sondern daß sie die Masken in Monatsraten bezahlen können, so wie dies der Großindustriellenverband für seine Mitglieder verlangt hat. Dr. Marta versprach, sich in ihrem Interesse einzusetzen.

Der Ausschuss besaßte sich auch mit den neuen Postgesetzen und beschloß, bei der Generaldirektion der Post anzusuchen, daß die alten Geschäftstickets und Korrespondenzkarten, auf welchen Firmenaufschriften und nähere Angaben enthalten sind, bis Ende des Jahres noch benützt werden können und daß die Post erst nachher die auf den Postreklamant bezughabenden Vorschriften in Anwendung bringe.

Ungarn hat auf territoriale Forderungen Jugoslawien gegenüber verzichtet?

Die europäische Presse besaßte sich noch immer eingehend, mit den Verhandlungen zwischen Graf Ciano und dem jugoslawischen Außenminister Markowitsch und betont, daß bei die-

sen die ungarische Frage eine ganz hebrige Rolle innehatte. So schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß der jugoslawische Außenminister auf seiner Reise aus Berlin in Budapest absteigen und dort wichtige Beratungen pflegen werde. Es erscheint nicht als ausgeschlossen, daß in diese Beratungen auch Sofia miteinbezogen werden wird.

Die hauptstädtische Zeitung „Curentul“ berichtet, daß es zwischen Jugoslawien und Ungarn zu einem friedlichen Ausgleich und Abschließung eines Nichtangriffspaktes kommen wird. Anzüglich habe Ungarn auf das Anraten Italiens beschlossen, mit territorialen Forderungen gegenüber Jugoslawiens Verzicht zu leisten, jedoch mit der Bedingung, daß Jugoslawien seinen ungarischen Minderheiten volle Rechte bietet.

Eine Frage an Roosevelt

Indien dreht den Spieß um

Bombay. Wie bekannt, ist Indien durch seinen Freiheitshelden Gandhi aus seinem Schläfe aufgeweckt, schon längst auf dem Sprungbrett, um die englische Herrschaft von sich abzuschütteln. So ist es auch verständlich, daß die Roosevelts-Botschaft dort die größte Beachtung fand und mit einer Botschaft an Roosevelt beantwortet wurde, jedoch in der Form einer

Frage. Roosevelt wird in dieser befragt, warum er England nicht aufforderte, es möge seine Militärmacht über Indien aufheben, wenn seine „Friedensbotschaft“ unparteiisch war?

Nun ist man neugierig, ob Roosevelt auf die Frage eines über 300-Millionenvolkes überhaupt antworten wird, und wenn ja, was.

Schwache Presse am Hermannstädter Wochenmarkt

Am letzten Hermannstädter Wochenmarkt wurden folgende Preise bezahlt:

Weizen	340-375	Gerste	300-325
Hafer	220-260	Malz	280-290
Speisefarrottel	130-160	Leinöl	120-160
Grummet	180-200	Rohklee	und Sugerne

170-200, Streufroh 70-75 Lei je Meterzentner. Brennholz: Buche 950 bis 1000, Eiche 800-850 Lei je Klaster. Bohnen (weiß) 1-12 Lei je Kilogramm. Weißes Kraut 2-4 Lei je Bündel. Roter Brotweizen 6-10 Lei je Kranz. Gurken 16-12 Lei je Stück. Kefel 10-28 Lei je Kilogramm.

Neue Rohstoff-Verteilung in Aussicht

England glaubt an eine gegenläufige Versöhnung

London. Wie „United Press“ erfahren hat, sprachte Chamberlain mit dem n. Berlin gestern zurückgekehrten englischen Botschafter Henderson eine persönliche Botschaft, die Hitler oder Reichsaußenminister von Ribbentrop zu überreichen ist.

Im Falle einer Ablehnung wäre England gezwungen, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. London. „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß England bereit ist, auch die Frage der neuen Rohstoffverteilung zu verhandeln.

Diese Botschaft enthält folgende 3 Punkte:

1. England unterstützt die Roosevelt-Wirtschaft 100-prozentig.
2. Hitler möge in seiner Antwort am 28. April die Roosevelt-Botschaft nicht ablehnen.
3. England akzeptiert die Möglichkeit der gegenseitigen Versöhnung und daß jede kritische Frage im Wege von Verhandlungen gelöst werden kann.

Demgegenüber wird Deutschland von seiner Kolonialforderung ganz bestimmt nicht Abstand nehmen.

Wissen Sie es?

Die „Arader Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 90, halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei für das Ausland 4 Dollar.

Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Arader Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.

Schriftleitung und Verwaltung: Arab, C. de Fischlag. Telefon: 16-39. Postcheckkonto 87119.

Vertretung in Timisoara IV, Str. S. C. Bratianu 30 (Ka. Weiß & Götter) Telefon 39-82.

Der jugosl. Außenminister in Berlin

Berlin. Gestern nachmittag ist der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch in Begleitung des Berliner deutschen Gesandten und seinem Kabinettschef auf dem Tempelhofer Flughafen gelandet und wurden vom Reichsaußenminister Ribbentrop empfangen. Nach Abschließung der 3. Empfangsangelegenheiten begleitete Ribbentrop seinen Gast ins Hotel. Heute wurde Markowitsch von Hitler empfangen.

Neue Aufnahme in die Staatsbürgerlisten

Arab. Die Stadtleitung erhielt gestern eine Verordnung des Innenministeriums, wonach alljene, die im Jahre 1924 aus den Staatsbürgerlisten ausgeblieben sind, jetzt wieder zusammengeschrieben werden sollen. Diesbezüglich wird noch heute eine Veröffentlichung erscheinen.

Sowjetkommisär Potemkin in Bukarest

Bukarest. Der sowjetrussische stellvertretende Volkskommisär für Meereswesen, Potemkin, unterbrach seinen Weg nach Ankara in Bukarest. Potemkin hatte aber mit rumänischen Amtspersonen keine Verbindung aufgenommen.

Henderson erklärt

Keine engl. Einkreisung Deutschlands

London. Laut einer Reuters-Meldung suchte der jetzt wieder nach Berlin zurückgekehrte englische Botschafter, Henderson, mit Reichsaußenminister von Ribbentrop die Verbindung. Henderson wird ihm mitteilen, daß England die Einkreisung Deutschlands nicht beabsichtigt. Jedoch würde es einem neueren Angriff Widerstand leisten.

Schneefall im Komitat Buzau

Buzau. Die Temperatur in der Stadt, sowie im Komitat ist empfindlich gesunken. Auf den Bergen bei Golbesti und Iffritze ist Schnee gefallen, der die Höhe von 40 Zentimeter erreicht.

Keine Bautätigkeit in Arab

Obzwar schon die herrlichsten Frühjahrestage einander ablösen, ist von einer Bautätigkeit, wie sie in anderen Jahren in Arab zu verzeichnen waren, überhaupt noch nichts zu sehen. Die Zurückhaltung beim Auführen von Neubauten ist in erster Linie der Ergebnisse der letzten Wochen, doch besonders dem Umstände zuzuschreiben, daß man bei Errichtung eines neuen Hauses laut Gesetz Gaschutzräume errichten muß, zu welchen almalich teures Baumaterial benötigt wird.

Schöner Erfolg der Ferienkinderaktion in Kreuzstätten

Im Rahmen der Aktion der Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien „Kinder auf Land“, wurden in der kleinen Gemeinde Kreuzstätten zehn Kinder bedürftiger Volksgenossen über den Sommer gastfreundlich aufgenommen.

Schwarz, Johann Weißgärber 245 u. Nikolaus Zint 41. Wer jedoch nicht in der Lage war ein Kind aufzunehmen, gab nach Möglichkeit eine kleine Gabe für diesen edlen völkischen Zweck. Auf diese Art wurden 1997 Lei gesammelt. Das Gelingen dieser Aktion ist ein Verdienst des Ortskommandanten Kameraden Wilhelm Chamillie, Johann Fell 175, Witwe Anna Benhardt, Nikolaus Maus 171, Sebastian Kenta, Wilhelm Graw, Michael Schwarz 147, Peter

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die naive Rede, die letzten hin der bekannte Deutschenfeind und Kriegshelpe Winston Churchill hielt. Er bezeichnete nämlich in diesen die Kleinststaaten als von den gewalttätigen Handlungen der totalitären Staaten unter Abdruck liegende Nationen, die unbedingt befreit werden müssen und sei es selbst mit Waffengewalt. Weiter sagt er, daß die unter dem Terror von fremden Nationen schmachenden Völker aus ihren Fesseln geholt werden müssen. Herr Churchill hat dabei nicht angeführt, um welche Völker es sich handle, aber sicherlich dachte er auch an die englischen Kolonien und unter englischer Oberhoheit stehenden Länder, wo die Eingeborenen zu Hundertmillionen dem stantlosen Terror Englands unterworfen sind. Und so wird sicherlich die ganze Welt der Forderung, daß die unterdrückten Völker befreit werden müssen, freudig beistimmen.

— über die Kenntnisse und das Wissen unserer Jugend, die die Volksschule mit „Erfolg“ absolvierte. Ein schwäbischer Bauernjunge, der augenblicklich seine Militärdienstzeit bei der Gendarmarie macht, schreibt an seinen Pfarrer und dessen Angehörigen folgende, für sich sprechende, Karte:

„Eriscot herparabact und cnebigter her und cnebige Frau. Mit große freude freid ih bi carte aber ih weid nicht ob ir si becomen. Ribe freunde bir baren ein venige zeit bei game und sind gut ausgecomen und ih vil ina einmal auf suhen den ih can. Ih grüße eth und binse ina bi beste gesuntheit welße auch ih habe...“

Unwillkürlich muß man sich fragen, wenn man solches Geschreibsel liest, was tut eigentlich unsere Jugend in der Schule? Mit den Staatschulen hat man ja schon seine Erfahrungen, aber wenn ein Junge, der eine deutsche konfessionelle Schule, mit „Erfolg“, als ein sogenannter „besserer Schüler“ absolvierte, solches Zeug zusammenschreibt, ist es kein Wunder, wenn man in heiliger Verzweiflung die Hände ringt und sich dabei denkt: Wo führt das hin?

— über den Unterschied, den man bei Erlangung der Staatsbürgerrechte zwischen den einzelnen Bürgern macht. So heißt es in einer jetzt durch die Stabsleitungen herausgegebenen Verlautbarung, daß Blutrumänen die feinerzeit aus der Staatsbürgerliste ausgeschlossen sind und jetzt ihr Aufnahme verlangen, bloß ein Gesuch mit insgesamt 9, sage neun 9, Stempel versehen einzureichen haben. freilich mit den hierzu nötigen Akten unterstützt. Dagegen müssen Personen, die den übrigen Volksgruppen angehören bei Vorlegung aller wichtigen Akten ein Gesuch vorlegen, das mit 600 Stempel, 100 Lei sogenannte Subicor-Stempel und 2 Lei Fliegermarke versehen sein muß. Warum dieser Unterschied zwischen den hier geborenen und hier stets wohnhaften doch zufolge einer leichtsinnigen Vernachlässigung aus der Staatsbürgerliste ausgeschlossenen Personen und den Blutrumänen gemacht wird, ist eine Frage, die wir nur schwer verstehen und worüber auch unsere Volksvertretung sich den Kopf zerbrechen sollte, um bei kompetenter Stelle eine Abänderung dieser Verfügung durchzusetzen.

Die englisch-russischen Verhandlungen dauern an...

London. „Daily Express“ berichtet, daß die englisch-russischen Verhandlungen noch immer andauern. Moskau klammert sich daran, daß mit Rücksicht auf die Lage im Fernost, seine Ostgrenzen durch die Westmächte gesichert werden. Im allgemeinen glaubt man, daß es bei diesen Verhandlungen immer weniger klappert. Nicht nur weil Polen und Rumänien, sondern breite englische Kreise ein Bündnis mit Sowjet-

russland nicht nur nicht aufnehmen würde. Schwerwiegend ist es auch, daß Japan erklärt hat, daß es das Zusammengehen Londons mit Moskau als Provokation betrachten würde. Unterdessen gefällt sich der Moskauer Radiosender darin, über England zu spotten und betont, daß auch eine vergrößerte englische Armee, zufolge der technischen Ausbildung, die Jahrhunderte hindurch versäumt wurde, wertlos wäre.

Die Ansiedlung Chereleus-Salas hat deutsche Schulaktion erhalten

Die deutsche Ansiedlung Chereleus-Salas des Arader Komitates führt bereits seit fast 20 Jahren einen Kampf darum, daß man dortselbst eine deutsche Schulsektion errichte. Die Forderung der Eltern ist umso gerechter, nachdem es in der Ansiedlung fast durchwegs deutsche Landwirte gibt und auch die Volkzugehörigkeit der schulpflichtigen Kinder fast ausschließlich deutsch ist. So gibt es 49 deutsche und nur 7 andersprachige Kinder.

Den deutschen Eltern in Chereleus-Salas wurde endlich Gerechtigkeit geboten und vor kurzer Zeit wurde auf Anordnung der höheren Schulbehörden die deutsche Sektion in Chereleus-Salas errichtet. Die Bewohnerschaft der Ansiedlung hat die Erfüllung ihres Ansehens mit voller Genugtuung und Freude zur Kenntnis genommen und so ist nun den deutschen Eltern die Gelegenheit gegeben, in ihrer Muttersprache unterrichtet zu werden.

Ukrainer in Polen verlangen Autonomie

Berlin. Wie aus gutinformierten Kreisen verlautet, fordern die Ukrainer in den von ihnen bewohnten Gebieten vollkommene Autonomie. Laut den Klagen der Ukrainer hat man

bei den letzten Wahlen allein in Lemberg 20.000 ukrainischen Wählern die Stimmzettel weggenommen und sie an der Ausübung ihres Stimmrechtes verhindert.

Warschau ist gespannt auf die Hitler-Erklärung

Warschau. Die Spannung, mit der man der Führerrede am 28. d. M. in Polen entgegen sieht, ist ungeheuer. Alle Blätter beschäftigen sich intensiv mit dieser Rede und veröffentlichten Vermutungen über ihren etwaigen Inhalt. In Anbetracht der Stimmung, die augenblicklich in

Warschau herrscht, könnte man fast annehmen, daß die neue polnisch-englische Verbindung aus Furcht wegen dem Sowjetbündnis bereits in eine Krise geraten sei und immer noch keinerlei Unterschriften ausgetauscht wurden.

Die Bestie im Menschen

Jag für Jag ereignen sich in der weiten Welt und auch in unserer Umgebung Verbrechen, auf die man auf den ersten Augenblick sofort die Bezeichnung grausam anwenden kann und den Täter dieser Verbrechen die Bestie in Menschengestalt nennt. Erst letzthin hat sich ein solcher Fall in Bukarest ereignet, wo ein Mann an einem 11-jährigen Mädchen einen Lustmord verübt hat. Der große französische Schriftsteller, der Kämpfer für Recht und Gerechtigkeit, Emile Zola, hat ein solches Thema in einem seiner großartigen Romane aufgearbeitet und damit einen Weltbestseller erzielt. Dieser Ro-

man wird nun vor unseren Augen aufgezollt, indem die französische Filmwelt mit den zwei besten Schauspielern Frankreichs, Jean Gabin und Simone Simon, das erschütternde Drama des Lebens spielen läßt. Der Film, der in seinen einzelnen Teilen wahrlich spannend und einseitig ist, gelangt ab Donnerstag zur Aufführung im Arader „Urania“-Kino und muß ihn jeder beschäftigen, der die nackten Geschehnisse des Lebens auch im Rahmen einer Erzählung gerne liest.

Jugoslawien stellt auch künstl. Benzin her

Belgrad. Mit einem Kostenaufwand von 1 Milliarde Dinar wurden die jugoslawischen Anlagen zur Herstellung von künstlichem Benzin eingerichtet. Auf diese Weise wird es gelingen, ein Drittel des jugoslawischen Benzinbedarfes zu decken.

Die Tartlauer Raubmörder noch nicht ausgeforscht

Kronstadt. Obwohl im Tartlauer Doppelraubmord an der Mutter und Schwester des Arader Chefarztes Dr. Hans Schmidt der Gendarmere-Oberst und ein Major die Nachforschung selbst in die Hand nahmen und ihr geschicktestes Fahndungspersonal in Bewe-

Jetzt

ist die Jahreszeit gekommen, in der erfahrene Menschen nie ohne Regenmantel aber auch nie ohne Aspirin sind. Schon bei den ersten Anzeichen einer Erkältung genommen, hilft Aspirin am besten.

ASPIRIN

TABLETTEN

Nur echt mit dem „Bayer“-Kreuz!

Die Ehrenbürgerurkunde der Stadt Danzig für den Führer

Berlin. Bekanntlich hat die Stadt Danzig dem Führer als Geburtstagsgeschenk eine von Prof. Richard Klein (München) entworfene Ehrenbürgerurkunde überreicht, die folgenden Wortlaut hat:

Adolf Hitler

dem Führer des Deutschen Volkes hat der Senat der Freien Stadt Danzig

in unaussprechlicher Dankbarkeit für das Werk stillischer und böslicher Erneuerung des Deutschen Volkes und als Zeichen ewiger blutmäßiger Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Volke unter Zustimmung der Stadtbürgerschaft, das

Ehrenbürgerrecht

verleihen, was hiermit bekräftigt wird.

Danzig, den 20. April 1939.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Mit sichtbarer innerer Bewegung übernahm der Führer die Urkunde aus den Händen des Danziger Gouverneurs Oberförsters und sagte: „Grüßen Sie Danzig und die

Danziger und überbringen Sie meinen Dank“.

Litauen erhält Freihafen im Memelgebiet

Berlin. Im Laufe dieser Woche finden Verhandlungen zwischen der deutschen Reichsregierung und Litauen wegen einem Freihafen im Memelgebiet, der deutscherseits bereits zugesagt wurde, statt.

Engl. Industrieerzeugnisse für Rumänien

Bukarest. Der Präsident der nach Bukarest entsandten englischen Wirtschaftskommission gab der Presse eine Erklärung, in welcher betont wird, daß die Schwierigkeiten, welche dem englisch-rumänischen Warenaustausch im Wege stehen, leicht beseitigt werden können. England ist bestrebt, nach Rumänien Industrieerzeugnisse zu liefern.

Wölfe in der Nähe von Diawiza

Im Roschowiz-Tal wurde Mitte der vorigen Woche die Schafherde einer in diesem Tal über Sommer weilenden Rasttober Bäuerin von Wölfen überfallen. Die Bäuerin büßte 4 Schafe ein. Auch in einen in der Nähe der Gemeinde Rasttober befindlichen Schafstall brangen die ausgehungerten Bestien 2. nächsten großen Schaden an.

Das blonde Glück am Senegal

Roman von Hans Reinholz

(45. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gleich als ich vorhin mein Zimmer betrat, hörte ich unterhalb des Fensters Geräusche. Ich knipste das Licht an und ließ ihn in dem Glauben, daß ich mich im Zimmer befände. In Wirklichkeit jedoch verließ ich das Zimmer, schlich mich durch den Korridor zur Hintertür und ging leise um das Haus herum. Ich sah gerade, wie er versuchte, die Fassade zu erklimmen. Da rief ich um Hilfe. Ich wußte ja, daß Polizeibeamte das Grundstück bewachen. So hatte ich es mit dem Kommissar vereinbart. Aber die Beamten befanden sich gerade auf der anderen Seite des Parks.“

„Georg nicht.“
 „Den Rest kann ich mir denken“, sagte er, „Charly Higgins stürzte sich sofort auf Sie, um Sie mundtot zu machen. Vielleicht wäre es ihm auch gelungen, wenn ich nicht dazwischen gekommen wäre.“

„Ja“, sagte Florid Bruce, „ich habe Ihnen sehr viel zu danken.“

Aber davon wollte Georg nichts wissen.

„Na, erlauben Sie einmal!“ protestierte er, „es ist doch wohl unangebracht! Wenn Sie nicht gewesen wären, dann wäre der Einbruch wahrscheinlich gescheitert und ich hätte einen großen Schaden davongetragen!“

Florid Bruce lächelte schwach. „Lassen wir das also“, sagte sie. In ihren weichen Augen schimmerten Tränen.

Ganz sacht ließ sich Erila neben ihr nieder.

„Sie haben viel gelitten“, sagte sie.

„Er hat mein Leben gerettet“, antwortete Florid Bruce leise. „er hatte mir den Glauben an die Menschen genommen. Wenn ich nicht in Ihren Kreis gekommen wäre, wer weiß, ob ich diesen Glauben jemals wiedergewonnen hätte.“

18. Kapitel.

Wentworth sah mit Ursula auf der Terrasse des „Grand Hotels“ in Saint Louis an der Mündung des Senegal umstände mitmutterte einige Blätter aus der Zigarette.

„Wie lange wollen Sie jetzt eigentlich noch hierbleiben?“ fragte er schließlich.

Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Sie wissen doch, daß Christian Hollmann noch immer in hohem Fieber im Garnisonslazarett liegt“, sagte sie vernünftig.

„Nun ja — aber wir wissen auch, daß nach den Aussagen der Ärzte keine Gefahr mehr für ihn besteht. Das Fieber wird in einigen Tagen wieder weg sein, er wird wieder gesund werden.“

„Haben Sie vergessen, daß Sie ihm das Leben zu verdanken haben — Sie und ich.“

„Nein — aber ich habe auch nicht vergessen, was Sie mir einmal erzählt haben, als wir auf dem Dampfer nach Kapstadt fuhren. Sie sagten selbst, daß er Sie belogen und enttäuscht hat. Wenn er Sie jetzt vor diesen Krokodilen gerettet hat, dann hat er damit eben wieder gutgemacht, was er Ihnen vorher angetan hatte. Sie sind sozusagen quitt mit ihm.“

„Schweigen Sie, Wentworth“, Ursula wurde erregt; „dabon verstehen Sie nichts. Sie können doch das Verhältnis zweier Menschen zueinander nicht mit den Maßstäben einer ordnungsgemäßen Bilanz messen. Ursula und Passiva gleichen sich aus, folglich ist die Rechnung glatt aufgegangen. Nein —“, sie schüttelte energisch den Kopf mit den leuchtenden blonden Haaren — „ich bleibe hier, bis Christian Hollmann wieder gesund ist. Dann ist immer noch Zeit.“

Sie schwieg und sagte nicht, wozu dann noch Zeit sein würde. Sie wußte nur, daß sie immer mehr daran zweifelte, von Christian wirklich belogen worden zu sein. Und sie wußte einbringlicher, als daß sie es je gewünscht hatte, daß sie ihn liebte. Sie fühlte noch immer das seltsame Erschrecken, das sie befallen hatte, als sie neulich im Boot auf dem Dasing sein Gesicht neben sich gesehen hatte.

Wentworth erhob sich brummend:

„Ich sehe nach, ob Post für uns da ist.“

Es war ein Telegramm eingelaufen. Als Ursula, von ihrem Vater.

„Wann kommst du zurück? Wie geht es Hollmann?“ las sie. Schon wollte sie die Antwort aufsetzen, als ihr etwas einfiel.

„Ich werde nachsehen, wie es ihm geht“, sagte sie und machte sich auf den Weg zum Garnisonslazarett.

Der Posten kannte sie schon, wie auch die Ärzte und die Schwestern sie kannten, die kleine blonde Deutsche, die jeden Tag zweimal hierher kam. „Heute haben Sie Glück“, empfing sie der Oberarzt, er ist aus den Bestimmungslagern aufgewacht und fieberfrei. Aber er ist noch immer sehr geschwächt. Bleiben Sie also nicht zu lange bei ihm.“

Eine Schwester führte sie den langen Korridor hinunter. Nun stand sie vor seinem Zimmer. Das Herz schlug ihr bis zum Hals hinauf.

Dann öffnete sie langsam die Tür.

Aus einem schmalen, eingefallenen Gesicht leuchteten ihr seine Augen entgegen.

Mit ein paar raschen Schritten war sie an seinem Bett.

„Christian...“ stammelte sie.

„Herr Hollmann...“

Er hatte ihre Hand ergriffen und streichelte sie sanft.

„Kleines Ursula“, sagte er leise, „liebe, kleine Ursula...“

„Sie fühlte, wie sich die Augen mit Tränen füllten.“

„Ich habe Ihnen so viel zu danken“, sagte sie, „so viel, mein Leben, und ich...“

Er wehrte ab.

„Es gibt kein größeres Glück für mich, als zu wissen, daß Sie gerettet sind. Wollen Sie mir dafür danken, daß ich glücklich bin?“

Sie sah seine Augen, ihr Blick streichelte jeden Zug seines Gesichts. Nein, wußte sie jetzt, dieser Wahn lag nicht und hat niemals gelogen.

Er deutete mit dem Kopf auf den kleinen Tisch neben seinem Bett. Ein Brief lag dort mit flüchtigen, in aller Eile hingeworfenen Scherzfingern.

(Fortsetzung folgt.)

Müssen die Kleinkaufleute und Gewerbetreibende

jetzt Bücher führen oder wird man sie davon befreien

Wie bereits berichtet, wurden die Kleinkaufleute und Gewerbetreibende bis 50.000 bei Jahreseinkommen von der Buchhaltungspflicht endgültig entbunden, während die übrigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, selbst die von den höheren Klassen der Patenta fira vom 15. Mai an verpflichtet sind, genaue Geschäftsbücher zu führen.

Diese letztere Kategorie der Steuerpflichtigen leitete eine Aktion beim

Finanzministerium ein, damit man sie wieder gegen ein Pauschale — wie das bisher der Fall gewesen ist — von der pünktlichen Buchhaltungspflicht entbunden soll.

Die Kleinkaufleute und Gewerbetreibenden in den höheren Klassen der Patenta fira bezahlen auch weiterhin gerne Pauschale, wenn man sie nicht zwingt, sich noch einen kostspieligen Buchhalter zur Buchführung anzuschaffen.

Deutscher Rundfunk sendet auch in arabischer Sprache

Berlin. Der deutsche Rundfunkdienst wird ständig ausgebaut. Die in letzter Zeit begonnenen fremdsprachigen Sendungen des Kölner Radiosenders haben sich denart bewährt,

daß schon in den nächsten Tagen der deutsche Südostafrikasender auch in arabischer und anderen afrikanischen Sprachen Nachrichten senden wird.

Warmer Regen wäre dringend erwünscht

Wie uns aus Saderlach berichtet wird, sind die Frühjahrsanbauarbeiten, wie auch das Maissetzen beendet. Trotzdem auch in Saderlach Mannschaft und Pferde in beträchtlichem Teil zum Militärdienst eingezogen wurden, konnten die Arbeiten dank der prächtigen Witterung zur rechten Zeit bewerk-

stelligt werden. Bisher steht der Saatenstand sehr gut und auch die Obstbäumen stehen in schönster Blüte. Es wäre bloß ein warmer Regen erwünscht, um die Erde zu durchdringen. Wenn die Eismänner keinen Schaden bringen, so ist eine sehr gute Ernte zu hoffen.

Die 30 Roosevelt'sche Schützlinge — verzichten auf seinen Schutz

Dreißig Staaten werden nach der Meinung Roosevelts von Deutschland bedroht. In seiner Botschaft an Hitler und Mussolini hat der Präsident der Vereinigten Staaten die Namen dieser Länder aufgezählt. Roosevelt hat in seiner Konstitution von der Bedrohung dieser Staaten durch die Mächte der Achse den wichtigsten Faktor vergessen, nämlich die bedrohten Staaten selbst. Er hat an sie nicht die Frage gestellt:

„Führt ihr Armeen auch von Deutschland und Italien bedroht, sondern diese Behauptung einfach aufgestellt, um sich als Retter dieser Staaten aufspielen zu können. So mußte ein anderer diese zweifelhafte Frage der ganzen „Friedens“-Botschaft Roosevelts klären. Adolf Hitler hat es getan.

Die Reichsregierung hat diesen angeblich „bedrohten“ Staaten die Frage gestellt, ob der Brief Roosevelts auf ihre Veranlassung geschrieben worden sei und ob sie sich wirklich bedroht fühlten? Ob diese Frage nun in einer Note oder in einer anderen Form erfolgte, ist im Grunde gleich. Auf diese Fragen haben bisher alle Staaten, aus denen Berichte vorliegen, mit einem klaren „Nein“ geantwortet.

Selbst für einen amerikanischen Schützling muß es ein etwas peinliches Gefühl sein, plötzlich ohne Schützlinge dazustehen.

Tödliche Messerstecherei im Knezer Wirtshaus

In Knez kam es Sonntag im Wirtshaus des Gastwirts Konrad Jochum zwischen den Landwirt Peter Kojan und dem Eisenbahnangestellten Johann Bobnar, die beide betrunken waren, zu einem Streit, der bald in Tötlichkeit ausartete. In der Hitze der Auseinandersetzung zogen die beiden ihre Messer und gingen so aufeinander los. Ehe die

Kausenden getrennt werden konnten, erlitt Kojan mehrere Stiche und brach bewußtlos zusammen. Er wurde sofort auf einen Wagen gelegt und ins Landesbürger Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen erlag. Bobnar wurde verhaftet und der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ausweisung der deutschen Minderheitler aus Polen

Kattowitz. Nach Meldungen aus Leschen haben zwei alleingefessene deutsche Familien im Ostgebiet von den polnischen Behörden den Ausweisungsbefehl erhalten.

In Freistadt wurde der Hättenbesitzer Wilhelm Willmet mit seiner Frau und Tochter, trotzdem sie polnische Staatsbürger sind, aufgefor-

bert, das polnische Staatsgebiet bis zum 20. April zu verlassen.

In Oberberg wurde der Kaufmann Wilhelm Ozana, langjähriges deutsches Gemeindeglied aufgefordert, das Gebiet der Wojewodschaft Schlesien (Grenzzone) unverzüglich zu verlassen. Ozana ist ebenfalls polnischer Staatsangehöriger. Der Ausweisungsbefehl enthält keinerlei Begründung.

URANIA-KINO, ARAD. Tel. 12-32

Das Schauspiel nach dem Roman Emile Zolas:

Die Bestie im Menschen

In den Hauptrollen: Jean Gabin und Simone Simon.

Regie: Jean Renoir.

Um 5, 7,15 und 9,15 Uhr.

Prozess wegen den erhöhten kädtischen Umlagen

Die Arbeiter Sobatwasserfabrikanten haben gegen die neue Bestimmung des städt. Finanzstatutes, wonach die Gebühr nach dem Sobatwasser pro Flasche 20 Dani beträgt, einen Prozeß angestrengt. Dieser Prozeß gelangt direkt vor dem Bukarester Verwaltungsgericht zur Verhandlung und findet bereits heute statt. Zu dem Prozeß ist auch der stellvertretende Bürgermeister, Dr. Romulus Bejan, nach Bukarest gefahren.

Neue Lizenz für Schanklizenze in Lovrin

In Sobrin wurden von der Monopolbehörde drei Lizenzen von Schanklizenzen nicht gutgeheißen. Diese Lizenzen sind Gasthaus Nikolaus Hugel, Witwe Marianna Petri und Bahnhofrestaurant des Nikolaus Wrb. Für diese Lizenzen wurde eine neue Lizenz für den 24. Mai L. J. ausgeschrieben.

Das Loch im Sack

hat einen großen Hohlschwundel aufgedeckt

Der Cratobaer Kaufmann Dumitru Gheorghopol hat im vorigen Jahr Zucker aus Bulgarien gekauft und wollte den Staat um die Zollgebühr beschwindeln, weshalb er das Schiff mit dem Zucker an Bord in einem Kanal bei Braila bringen ließ. Den Fuhrleuten, die den Zucker in sein Geschäft brachten, sagte er, in den Säcken wäre Mehl. Da rief aber der eine Sack auf und der Fuhrmann sah den Zucker, weshalb er die Anzeige machte. Der Prozeß gegen den Kaufmann, der den Staat mit vielen Millionen beschwindeln wollte, hat jetzt begonnen.

Todesfall in Saderlach

Wie aus Saderlach gemeldet wird, ist dort der Vorbehalter Josef Eisele im 57. Lebensjahre gestorben. Er war in der Gemeinde allgemein geschätzt und geachtet, nachdem er für das Wohl der Gemeinde viel arbeitete. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen und der Kirchenchor hat unter Leitung des Chorleiters Andreas Eisele Trauerlieder gesungen. Der Verstorbene wird von seiner Witwe, seinem Kindern, Brüdern und einer großen Verwandtschaft betrauert.

Radiohören ohne Radio

Aus Sombon wird gemeldet: Nach mehrwöchigen, im Geheimen durchgeführten Versuchen ist die Postdirektion mit einer Erfindung von größter Wichtigkeit vor die Öffentlichkeit getreten. Es handelt sich darum, daß es dem Besitzer eines Telefons mit Hilfe dieser Erfindung möglich gemacht wird, ohne irgend ein anderes Gerät das Radioprogramm zu hören. Die Erfindung besteht darin, daß in die Telefonleitung Lautsprecher eingeschaltet werden, neben welchen sich mehrere Knöpfe befinden. Je nachdem, auf welchen Knopf gedrückt wird, ertönt aus dem Lautsprecher das Programm der betreffenden Station.

Die Anordnung des Generalstabes

Einberufungen zur Waffenübung

Bukarest. Der Große Generalstab bringt den Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der Reserve zur Kenntnis, daß bei den nach dem 1. Mai vorzunehmenden Ausbildungskonzentrierungen nur folgende enthoben, oder ihr Einrückungstermin verschoben werden kann:

1. Enthoben von der Einrückung sind die
 - Minister, die Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie das Personal unserer ausländischen Vertretungen.
2. Einrücken brauchen nicht:
 - die enthobenen Angestellten der Eisenbahn, der Post und des Telegrafendienstes, die Gefängniswärter, die Instruktionsreferentoffiziere und Unteroffiziere der Straja Carii, die Kommandanten dieser Organisation, die Kommandanten der Orientierungszentralen (in Bregaja, Sanftgeorgen und Predeal), die Legionärskommandanten der Statthalterei, die Studenten im Ausland aber sind verpflichtet, eine Bestätigung des Institutes, wo sie studieren, zum Sichtvermerk dem zuständigen Konsulat vorzulegen.
3. Ausnahmeweise wird die Einrückung, aber in die-

sem Jahre nur einmal, für Kranke während der Übungszeit, die dies durch den zuständigen Regimentsarzt nachweisen, sollte dies jedoch nicht möglich sein, durch seinen Garnisonsarzt, auf dessen Verleih der Kranke wohnt.

Jedes Gesuch um Enthebung oder eines Verschiebens des Einrückungstermins ist an das zuständige Korpskommando zu richten.

Gesuche, die direkt an den Großen Generalstab oder an das

Kriegsministerium geschickt werden, werden nicht berücksichtigt.

Zur Erläuterung dieser Verordnung teilen wir mit, daß es sich bloß um Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaftenspersonen der Reserve, also bis zum 42. Lebensjahre, handelt und daß diese nur im Falle, wenn nach dem 1. Mai noch eine Truppenkonzentrierung vorgenommen werden sollte, einzurücken haben, bezw. sich die Enthebung nur auf die in den einzelnen Punkten angeführten Personen bezieht.

Sächsische Eingabe gegen Mehrbesteuerung der Buchführung in deutscher Sprache abgewiesen

Herrmannstadt. Die Siebenbürgisch-sächsische Landeskirche hat noch im Jahre 1933 die Verfügung des Gesetzes, wonach Buchführungen in nichtrumänischer Sprache eine Mehrbesteuerung erfahren, mit der Begründung angefochten, daß diese Bestimmung des Gesetzes gegen die Verfassung verstößt.

Der Bukarester Kassationshof hat jetzt das Schlusswort in dieser Frage gesprochen und den sächsischen Standpunkt mit der

Begründung, daß die Amtssprache die Sprache des Staatsvolkes sei, verworfen.

Diese gerichtliche Entscheidung hat aber keinen praktischen Wert, nachdem auf Grund des am 1. April ins Leben getretenen Gesetzes für direkte Steuer, Paragraph 41, die doppelte Besteuerung solcher Minderheitsunternehmungen, die ihre Bücher in der Minderheitssprache führen, gestrichen wurde.

Benesch prophezeit Krieg

Washington. Der geflüchtete Präsident der ehemaligen Tschechoslowakischen Republik Dr. Benesch befindet sich derzeit auf Vortragsreisen in den Vereinigten Staaten und fliegt mit einem Flugzeug von Stadt zu Stadt, um die Zuhörer über die bezweifelste Lage in Europa aufzuklären. Der Sinn der Be-

nenesch'schen Reden ist immer jener, daß der Ausbruch eines Weltkrieges in Europa unvermeidlich ist und Amerika sich unbedingt auf die Seite der demokratischen Staaten stellen muß, wenn die Menschheit vor dem Untergang gerettet werden soll.

Gegen Verstopfung und Hämorrhoidalbeschwerden

haben sich Leo-Pills durch ihre verlässliche, pünktliche und schmerzlose Wirkung, ihre vollkommene Unschädlichkeit und durch die auch nach längerem Gebrauch stets gleichbleibende Wirkung seit Jahren vorzüglich bewährt. Packungen zu 20 und 60 Pillen.



Leo-Pills

Deutscher Text auf Briefumschlägen wird als Reklame betrachtet

Wie bekannt, hat die Postgeneraldirektion einen neuen Posttarif bestimmt. Laut diesem muß nach jedem Text, der außer dem Namen, Straße, Hausnummer, Wohnort, Postamt, Tele-

fon, Postfach, Telegrammadresse, Postfachkonto und Firmenregisternummer des Aufgebers angeführt ist, eine Reklamtag bezahlt werden. Die Jahresgebühr dieser Reklame beträgt 3500, halbjährlich 2000, auf 3 Monate 1200 und auf 1 Monat 500 Lei. Dabei muß alles mit lateinischen Lettern gedruckt sein und jeder Text in anderer Sprache wie der rumänischen, also auch deutsch, wird als Reklame angesehen, sei es gleich die Adresse des Aufgebers. Wenn jemand einen Brief bekommt, der von einem Nichtabonementen mit Reklamtag geschickt wurde, hat er 2 Lei Gebühr zu entrichten.

Es erscheint als ganz unverständlich, warum der deutsche Text als Reklame gedeutet wird. Eine Abänderung dieser Verfügung wird dringend erwartet.

Erzking Alfons

bekommt sein Vermögen zurück

Burgos. Marshall Franco hat beschlossen, daß dem Erzking Alfons und seiner Familie alle Vermögensteile wieder zurückgegeben werden. Wie bekannt, wurde das gesamte königliche Vermögen durch die republikanische Regierung in 1931 in Beschlag genommen.

Ein Deutscher im händigen Rat der Landwirtschaft

Der ehemalige Kronstädter Abgeordnete Fritz Konert wurde durch königliches Dekret zum Mitglied des ständigen Rates der Landwirtschaft ernannt.

Berlin-Reise des Grafen Ciano

Rom. Das Amtsblatt des Vatikans „Osservatore Romano“ bringt unter Vorbehalt die Nachricht, daß der italienische Außenminister Graf Ciano sich im Mai nach Berlin begeben wird.

Bahnattelier in Reuarab

DENTIST

J. Kenderesch übernimmt täglich vormittags von 9-2 Uhr unter Casa Banatului Nr. 16 (Neben dem Kornett'schen Gasthaus).

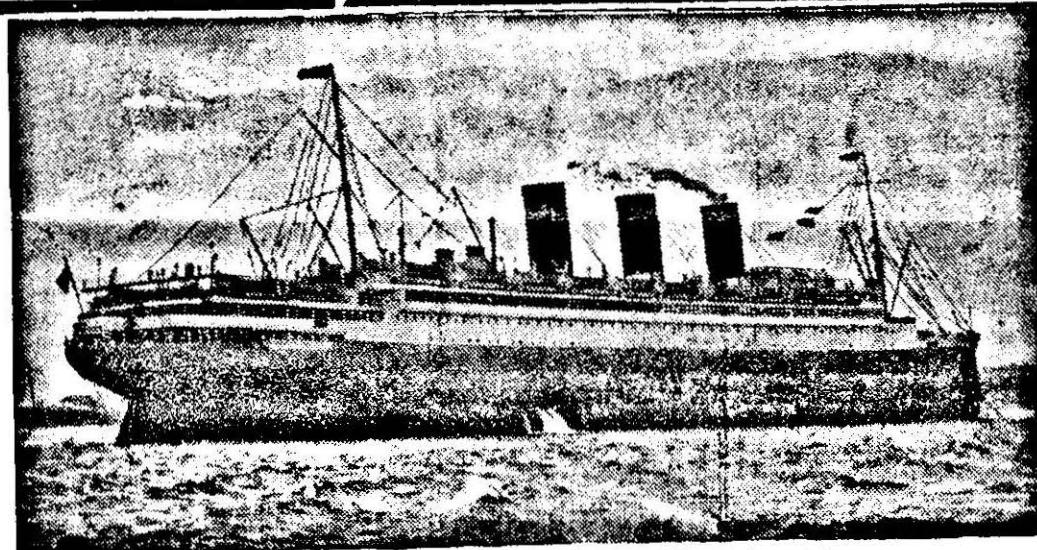
Wird Rumänien seinen Gummibedarf im eigenen Land decken?

Die hauptstädtische Presse beschäftigt sich immer noch mit den Möglichkeiten in Rumänien Kautschuk zu gewinnen, worüber auch wir kürzlich bereits berichteten.

Im Zusammenhang hiermit wurde von einem Fachmann darauf hingewiesen, daß der in den Wäldern Rumaniens vorkommende würzige Spindelbaum (Waffenappell), der heute als

ein Schädling betrachtet wird, Kaugummi im Verhältnis von 13 bis 17 Prozent zum Gewicht der trockenen Rinde enthält.

Auf einem Raum von 10.000 Quadratmeter lassen sich ohne Schwierigkeiten 20.000 solcher Bäume anpflanzen, die eine Höhe von 2-3 m erreichen und bereits nach fünf Jahren zur Kaugummiförderung verwendet werden können.



Großfeuer auf einem französischen Ozeandampfer

Auf dem französischen Ozeandampfer „Paris“ brach, kurz bevor er aus dem Hafen von Le Havre ausliefen

wollte, ein Großfeuer aus, bei dem eine Person getötet und vier schwer

verletzt wurden. Das Schiff ist ausgebrannt und gesunken.

Europäische Raupen müssen Unkraut in Australien vernichten

London. 65 lebende Raupen die im Institut für Entomologie zu Farnham in England gezüchtet wurden, sind jetzt mit einem Flugzeug auf dem kürzesten Wege nach Australien geschickt worden.

Die Raupen lagen während der Fahrt zur Erhaltung ihrer Gesundheit auf Eis.

Sie sind bestimmt, an verschiedene Farmer in Australien verteilt zu werden, die sich über das Ueberhandnehmen eines Unkrauts auf ihren Feldern — des Sankt-Johannes-Krautes — bitter beklagen haben.

Die Raupen sollen mit der ihnen eigentümlichen Gefräßigkeit das Unkraut vernichten.

Eine Frage ist es nur, wer nachher die Raupen vernichtet, wenn sie ihrerseits Ueberhandnehmen und sich später in Ermangelung von Unkraut umstellen und an die Kulturpflanzen wagen sollten?

Berg und Prophet

In Kalifornien ist ein Berg am Wanken. Er kommt nicht zur Ruhe, sondern legt seit Wochen täglich 8 Meter zurück.

Vielleicht will der Berg zum Propheten und ein vernünftiges Wort mit Roosevelt sprechen. Wir fürchten nur, daß in diesem Falle der Prophet über alle Berge sein wird.

Vorm. Minister wegen Goldschmuggel verurteilt

Der Moskover Gerichtshof hat den vormaligen Minister Fein und seine Gattin wegen Teilnahme an einer großzügigen Goldschmuggel zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Weitere 6 Personen wurden zu 2 und 3 1/2 Jahren verurteilt.

Hundelaster in Arab

Die Araber Stadtleitung hat die Anlegung von Hundelaster fertig. In diese Kataster werden alle Hunde eingetragen. Jeder Wechsel im Hundestand, „Geburten“ und „Todesfälle“, sowie Schenkungen oder Käufe müssen innerhalb von 5 Tagen beim Stadthaus angemeldet werden.

Damit die Sache aber nicht allzutrocken sei, sind alle Hunde, die mehr als 5 Tage in Arab verbringen, anzumelden. Bisher gab es eine solche Verpflichtung nur für Menschen, jetzt sind mal die Hunde an der Reihe. Da kann man wahrlich nicht mehr die geflügelte Worte „Kein Hund kümmert sich darum“ gebrauchen.

Roosevelt bis Dienstag privat

Der USA-Präsident Roosevelt hat dem Senat mitgeteilt, daß er sich auf sein Gut in der Nähe von Newport begibt, wo er bis Dienstag verbleibt. Wahrscheinlich wird Roosevelt auch dort in seiner Zurückgezogenheit die Antwort Hitlers anhören.

Mangel an weiblichen Personal

Wie jedes Jahr suchen jetzt die englischen Bader für den kommenden Sommer weibliches Personal in großer Menge. Diesmal aber können sie kaum welches bekommen; die Mädchen ziehen es vor, in den Munitionsfabriken zu arbeiten. Es wäre erfreulicher, wenn die Baderorte rüsten könnten.

Freie Lehrerin-Stelle

Wie das Schulamt der Volksgemeinschaft mitteilt, ist die Lehrerin-Stelle an der deutschen Sektion der staatlichen Volksschule in Wolfsberg freigeworden. Bewerberinnen mögen sich sofort an das Schulamt der Volksgemeinschaft (Zemischburg, Deutsche Hauswenden, weil die Stelle sofort besetzt werden soll.

Kleine Anzeigen

1. Das Wort, fettegedruckt 2 Zeil.
Kleinste Anzeige 15 Bel. Der Preis ist
vorauszahlbar. Kleine Anzeigen
werden auch bei unserer Vertretung
in Simonsdorf, Str. Bratiano
30 (Weiß & Götter) zum Original-
preis aufgegeben werden. Schriftlich-
chen Anfragen und Chiffrebriefen ist
Rückporto beizulegen.

Weiß & Götter

eröffnet:
„Eberhardt-Pflug“
mehrt Bauerngut!

Schneidegehülfe, wird sofort auf-
genommen bei Paul Fernbacher,
Schneidemeister, Zaderlach No. 376.
(Sub. Arab.)

Achtung Musikkapellen! Notenpa-
peler für Marsche, 10-reihig, in Blü-
chern zu 40 Blätter gebunden, Bel 18
das Stück u. normales Notenpapier
Bel 2 per Bogen zu haben in der
„Phönix“-Buchdruckerei, Arab Plaza
Bleuel 2.

Lehrerinnen mit schönem Deutsch
findet Anstellung bei Gymnasialdirek-
tor B. Ugrin, Neuarab.

Moderne Gassenwohnung, mit 2
Zimmern, Vorzimmer, modernes Ba-
dezimmer und Nebenräumen, parket-
tiert, Barriere, Sonnenseite, trocken
und rein, ab 1. Mai zu vermieten:
Arab, Str. Joan Calvin 48a.

Maschinen amerikanischer Bauart,
Scheibensystem mit Vordergerät,
Clayton-Schüttelwirth 8 HP Selbst-
wandler, 42 jähiger Mahlkübel, ver-
schlebens fabrikate Garbenbinde zu
verkaufen bei Peter Reiter, Maschi-
nenwerkstätte, Lovrin 105.

Zwei Zehrlinge werden mit gan-
zer Verpflegung aufgenommen in der
Autoreparaturwerkstätte und Karos-
serie Dam, Neuarab-Arabul-nou, Str.
Andrej Saguna 12. (Banat.)

Deutsches Mädchen, blond, sym-
pathisch, brav, wirtschaftlich, 27 Jahre
alt, sucht Ehe mit deutschem Manne
(bis zu 40 Jahren), sympathisch,
brav, am liebsten Landwirt, der wein-
trauben Grundbesitz zu bewirtschaften
versteht (Haus vorhanden), zu schlo-
ßen. Zuschriften an die Administra-
tion des Blattes unter „Sonntag Ju-
funkt“ erbeten.

Ernstes Industrie-Unternehmen sucht
finanzierenden Kompagnon. Offerte
unter „200-250.000“ an die Admini-
stration des Blattes erbeten.

Juchstiermarkt in Bogarofsch
Das Bogarofsch Juchstiermarkt
veranstaltet am Dienstag,
den 2. Mai einen großzügigen
Stiermarkt
verbunden mit Viehschau.

Rundmachung

Das Schulkomitee des Neuaraber
staatlichen Knaben-Gymnasiums hält
am Sonntag, den 30. April l. J.
vormittags um 11 Uhr im Schulge-
bäude seine diesjährige

Generalversammlung

mit folgendem Programm:
1. Kotierung des Budget für das
Jahr 1939/40.
2. Anträge.

Die geehrten Eltern sind auf die-
sem Wege höflich dazu eingeladen.

Falls die Mitglieder in nächstgen-
gender Anzahl erscheinen, wird die
Generalversammlung am demselben
Sonntag, den 7. Mai l. J. in
derselben Zeit und ohne Rücksicht auf
die Anzahl der erschienenen, abge-
halten.

Das Schulkomitee.

Beleg über allgemeine Wehrpflicht angenommen

London. Der gestrige engli-
sche Ministerrat führte in einer
gewissen Form die allgemeine
Wehrpflicht ein, was Chamber-
lain heute dem Unterhaus an-
melden wird. Die allgemeine
Wehrpflicht bezieht sich auf die
jüngeren Jahrgänge, die mili-
tärlich ausgebildet werden. Die-
ser Beschluß des englischen Mi-

nisterrates wurde in Paris mit
größter Genugung aufgenommen
und wie „Paris Soir“
melde, hat die französische Re-
gierung diesbezüglich ihren
ganzen Einfluß geltend ge-
macht.

Schöner „Verdienst“

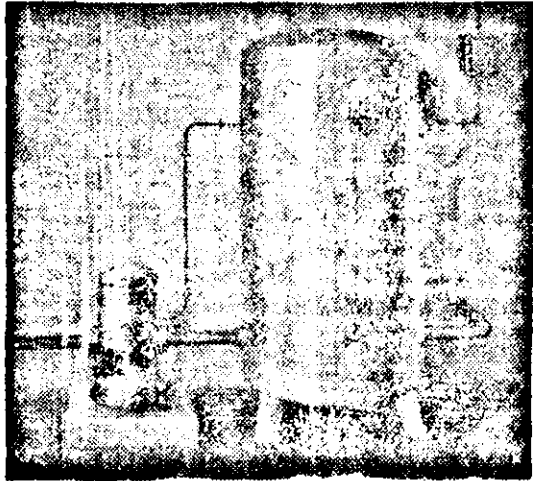
Der frühere tschechische Staats-
präsident Eduard Benesch soll
in London ein Guthaben von
65 Millionen Kronen haben.
Es ist also wirklich nicht zu
bestreiten, daß der Mann auf
seinem Posten sich ganz unge-
heure Verdienste erworben hat.

Elternfreude

Frau Marianne Fuß geb. Weihen-
burger schenkte ihrem Gemahl, dem
Kameraden Franz Fuß, ein strammes
Lächelchen, das in der Taufe den
Namen Hedwig Käthe erhielt.

Billiges Wasser für den Siedler u. Gartenbesitzer

Ein neues elektrisches Klein-Hauswasserwerk
Der Ertrag des Bodens wird durch reichliche Bewässerung gesteigert.
Das weiß jeder Siedler und Gartenbesitzer. Besonders in der Vegeta-
tionszeit brauchen die Pflanzen in ausreichendem Maße das köstliche Maß,
sollen sie in ihrem Wachstum fortfahren und die Erwartungen des Sied-
lers erfüllen. Aber oft macht die Wasserbeschaffung große Mühe. Es
wird viel Zeit und Kraft zum Wasserumwehen und -schleppen vergeudet,
ganz besonders dort, wo große Flächen zu bewässern sind, und diese Kön-
nen selbst bei angestrengtester Arbeit nicht in der gewünschten Zeitspanne



(Werkfoto: Siemens)

bearbeitet werden. Aus dieser Erkenntnis heraus hat die einschlägige
Industrie den berechtigten Wünschen der Siedler und Gartenbesitzer Rech-
nung getragen und hat ein kleines, vollständig selbständig arbeitendes
Hauswasserwerk geschaffen, das feinerer Wartung und Ueberwachung
bedarf.

Unsere Abbildung zeigt das neue Wasserwerk (Größe 1), das
auch auf der diesjährigen Leipziger Messe zu sehen war, und für das sich
viele interessieren.

Das kleine Wasserwerk ist für eine stündliche Leistung von 1200
Litern entwickelt worden, was erfahrungsgemäß als ausreichend angesehen
werden kann. Der Stromverbrauch ist sehr gering, er beträgt nur 350
Watt. Dabei sind alle Teile so kräftig ausgeführt, daß ein jahrelanger
Betrieb ohne Störungen gewährleistet wird. Wie aus der Ab-
bildung ersichtlich, besteht das Hauswasserwerk einen Druckbehälter mit einem
Inhalt von 200 Litern. Es ist mit sämtlichen Armaturen, Druckhalter,
Motorhalter und Pumpe versehen. Dabei sind die Leistungsdaten fol-
gende: Bei 40 Liter/Minute Leistung ergibt sich eine max. Förderhöhe
von 4 m, bei 30 l/min. = 11,5 m, bei 20 l/min. = 19 m, bei 15
l/min. = 23 m, bei 10 l/min. = 26 m und bei 5 l/min. = 30 m
Förderhöhe.

Man kann jedoch auf die vollautomatische Wasserförderung verzichten
und die Pumpe allein anschließen, wenn man auf bequeme Art Haus und
Garten mit Wasser aus dem Brunnen oder zum Sprengen aus der Dis-
genzonne bewässern will.

Deutsche Landarbeiter aus der Bukowina suchen Stelle

Während es in unseren (schwedischen)
Gemeinden viele Landwirte und
Grundbesitzer gibt, die auch heute
noch fremdnationale Diensthoten ha-
ben, leiden deutsche Volksgenossen im
Buchenland direkt Not und suchen
Arbeitsmöglichkeiten.

Zur Auswahl empfehlen sich fol-
gende Arbeitsuchende:

1. Friedrich Ernst, 33 Jahre alt,
dem Herr Landwirt und Schmied,
kennt sich auch als Maschinist aus,
seine Frau Ottilie und 5 Kinder, im
Alter von 11-14 Jahren.
2. Ernst Bernhardt, 36 Jahre alt
alt mit Frau und 6 Kindern, wovon
das Älteste über 14 Jahre, das
Zweite 12 Jahre alt ist, die anderen
vier sind 10, 8, 3 Jahre und vier
Wochen alt.
3. Ernst Bernhardt, 30 Jahre alt
samt Frau und 4 Kindern im Alter
von 14, 12, 9 und 2 Jahren.
4. Franz Stabler, (auch Tischlerge-
hilfe) 30 Jahre alt mit Frau und 2
Kindern im Alter von 3 und 1 1/2
Jahren.
5. Josef Sawitz (auch Zimmer-

manngehilfe), mit Frau ohne Kin-
der, ersterer im Alter von 35 Jah-
ren.

6. Josef Weisberger, 25 Jahre alt,
(auch Zimmermanngehilfe), mit Frau
und einem Kind (1 Jahr alt).
 7. Martin Sawitz, 36 Jahre alt,
mit Frau und 4 Kindern im Alter
von 11 bis 2 Jahren.
 8. Franz Weisberger, 41 Jahre
alt, mit Frau und 8 Kindern, und
zwar einen Burschen im Alter von 18
und 7 Mädchen im Alter von 20, 19,
16, 14, 13, 10 und 2 Jahren. Eine
Familie mit sehr viel Arbeitskräf-
ten.
 9. Johann Stabler, 18 Jahre alt.
 10. Josef Schuster, 18 Jahre alt.
 11. Fridolin Hartinger, 20 Jahre
alt.
 12. Max Ernst, 20 Jahre alt.
 13. Julius Singmeter, 25 Jahre
alt.
 14. Lukas Fuß, 16 Jahre alt.
- Anfragen sind zu richten an den
Schwedischen Landwirtschaftsverein,
Kameraschburg, 1. Bezirk, Plaza Un-
ter-Donplatz 7.

Sportfanatismus kennt keine Grenzen

In der Hauptstadt Mexikos
kam es während eines Fußball-
spiels zu stürmischen Vorfällen.
Die Zuschauer, die mit den Ent-
scheidungen des Schiedsrichters
unzufrieden waren, setzten die
Tribünen in Brand, die voll-
ständig niederbrannten. Der
Feuerwehr gelang es, die
Klublokale zu retten.

Todesfall

In Kreuzstätten verstarb nach kur-
zem, aber schwerem, Leiden Frau
Witwe Anna Dautner geb. Löffler,
im Alter von 73 Jahren. Die Ver-
storbene wird von einer weitver-
zweigten Verwandtschaft betrauert.

Banater Getreidemarkt

Weizen	380 Bel
Weiß	350 "
Futtergerste	410 "
Braugerste	420 "
Hafer	450 "
kleber	310 "

per Meterzentner.

S P O R T

Das Fußballprogramm für Sonntag

- A-Liga
Arab: UNCSA-Sportul Studen-
tesc.
Kemeschburg: Alpinia-Venus.
Keschiga: UT R-JC Carpati.
Bularest: Juventus-Rapid.
Bloesti: Tricolor-Chinezul-Jisa.
Klausenburg: Victoria-Gloria.
- B-Liga
Südwestgruppe:
Kemeschburg: UNCSA-Rovine Cri-
bita.
Großwardein: UNO-Unirea.
Lupeni: Minerul-CSR.
Hermannstadt: Solmi-Culturii.
- Nordwestgruppe:
Großwardein: Trifana-Untersel-
tata.
Neufeld: Tricolor-SSC.
- Campia Turzi: Industria Carmel-
Mures.
Gazsi: Victoria-Olimpia.

Das jugoslawische Friedensheer

9245 Offiziere, 9883 Unteroffiziere u. 115.000 Mannschafspersonen

Die deutsche Zeitung „Militärwo-
chenblatt“ veröffentlicht einen Artikel
über die militärische Stärke Jugosla-
wiens und geben aus dem Aufsat
folgende interessante Daten hervor:
Die allgemeine Dienstpflicht in Jugo-
slawien erstreckt sich auf die Jugo-
slawischen dem 21. und 50. Lebensjahre,
im Kriegsjahre zwischen dem 17. und
55. Lebensjahr. Die Standdienstzeit
beträgt 18 Monate. Das Land ist in 5
Militärbezirke, mit den Stzen Bel-
grad, Cetajevo, Ueskub, Ugram und
Nisch, eingeteilt. In Friedenszeiten
besteht die Armee aus 5 Divisionen
der Infanterie, 2 der Kavallerie, dem
Korps der Grenzjäger und der Avia-

Koalitionskabinett in Jugoslawien

Belgrad. Prinzregent Paul
hat heute mit den Auidenzen
der verschiedenen Parteiführer
und Politiker begonnen, um sich
ein klares Bild über die Bil-
dung einer Koalitionsregierung
zu schaffen. Ministerpräsident
wird auch weiter Zweckowitsch
bleiben, jedoch werden in die
neue Regierung, die sich wahr-
scheinlich schon am Samstag der
Offenheit vorstellt, auch eini-
ge kroatische und slowenische
Führer einbezogen.

Sonntag Nachbarschafts-Ausflüge in Arad

Nachbarschaftsamtswalter-
Schulung
Im Araber Deutschen Haus
findet am Donnerstag, den 4.
Mai, abends um 8 Uhr eine
Nachbarschaftsamtswalter-
Schulung der sieben Araber
Nachbarschaften statt, an welcher
sich auch der Beauftragte für das
Kameradschaftswesen im Banat,
Kamerad Franz Bestinger betei-
ligt.

Am Sonntag, den 30. April
l. J. veranstalten die sieben
Araber Nachbarschaften Aus-
flüge in die Umgebung der
Stadt Arad, wozu sie noch nä-
here Weisung von dem zustän-
digen Nachbarschaftsmann er-
halten. Die Mitglieder der sieben
Araber Nachbarschaften werden
daher auch auf diesem Wege ge-
beten, sich für Sonntag zu obli-
gen Ausflügen bereit zu halten.
Näheres in der nächsten Folge
unseres Blattes.

Es genügt nicht,
daß Sie die „Araber Zei-
tung“ bestellen und lesen;
Sie müssen sie auch
durch andere bestellen lassen
und neue Leser — Mitkämp-
fer — werben...

Geflügel zeigt nahende Raubvögel an

Wer sein Geflügel, besonders die
Hühner, genauer beobachtet, wird sehr
bald bemerken, daß vor allem Hüh-
ner, aber auch Tauben das Heran-
nähen von Raubvögeln durch Lauten
und Bewegungen eigener Art
angeben.

Die Hühner sind, wenn sich ein
Raubvogel nähert, auf der Flucht
ziemlich unbeholfen. Aber nur in der
Flucht liegt ihre Rettung. Das re-
bende Kipli kann nur der Stall sein.
Befinden sich Hühner in der Nähe

des Stalles, so wird man öfter einen
langgezogenen, heiseren Schrei ver-
nehmen, der überhaupt jeden Vogel
anzieht, der die Stätte überfliegt,
und sei es selbst eine harmlose Umpel.
Nähert sich ein Raubvogel, so wird
der Warnruf, ganz kurz abgehackt,
mehrere Male rasch hintereinander
ausgesprochen, worauf die Hühner, halb
fliegend, halb laufend so rasch wie
möglich dem Stall oder dichten
Büsch zuströben.